

Artemisia austriaca Jacq. bei Bamberg

Von D. Korneck, Bonn-Bad Godesberg

Am 22. 8. 1976 bemerkte der Verf. auf einem Flugplatzgelände nördlich von Bamberg eine durch silbergraufilzige Behaarung und sehr schmale Blattzipfel ausgezeichnete Beifuß-Art, die er damals für *Artemisia pontica* L. hielt (KORNECK 1985: 76). Der Fundort liegt im südwestlichen Teil des sog. Kramersfeldes (MTB 6031/342). Die noch nicht blühenden Pflanzen bedeckten hier eine ziemlich große Fläche auf offenem Sandboden.

Neuerdings kamen beim Einordnen des Herbarbelegs Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung auf. Darum suchte Herr Prof. Dr. L. MEIEROTT, Würzburg, dem ich hierfür bestens danke, auf meine Bitte den Fundort zur Blütezeit nochmals auf. Er traf am 15. 10. 1989 an der genannten Stelle nur wenige blühende Pflanzen an. Der von ihm gesammelte Beleg zeichnet sich durch eiförmige, um 3 mm lange und um 2,2 mm breite Köpfchen mit stark graufilzigen Hüllblättern sowie rötlichgelbe, an ihren Zähnen dicht behaarte Zungenblüten aus. Bei *Artemisia pontica* hingegen sind die Köpfchen deutlich größer, fast kugelig, breiter als lang, um 4 mm breit, die Zungenblüten rein gelb und an ihren Zähnen kahl. Nach den festgestellten Merkmalen handelt es sich eindeutig um *Artemisia austriaca* Jacq. (Österreichischer Beifuß). Mit Belegen aus dem österreichischen Burgenland stimmt die Bamberger Pflanze gut überein.

Seit langem ist ein Vorkommen von *Artemisia austriaca* auf dem Hainberg bei Gebersdorf nahe Nürnberg bekannt (HOHENESTER 1958). Der Fund bei Bamberg ist der zweite Nachweis dieser kontinentalen Art in Nordbayern.

Literatur

HOHENESTER, A. 1958: *Artemisia austriaca* Jacq. in Franken. Ber. Bayer. Bot. Ges. 23: 146. — KORNECK, D. 1985: Beobachtungen von Farn- und Blütenpflanzen in Mittel- und Unterfranken sowie angrenzenden Gebieten. Ber. Bayer. Bot. Ges. 56: 53–80.

Dieter KORNECK
Bundesforschungsanstalt für Naturschutz
und Landschaftsökologie
Konstantinstraße 110
5300 Bonn 2

Funde bemerkenswerter Arten von Blütenpflanzen in den Berchtesgadener Alpen

Von W. Lippert und F. Schuhwerk, München

Daß es möglich ist, auch in gut erforschten Gebieten der bayerischen Alpen noch erstaunliche Funde zu tätigen, hat sich gerade in den letzten Jahren in dem seit über hundert Jahren floristisch untersuchten (und gut dokumentierten) Bereich der Berchtesgadener Alpen gezeigt (LIPPERT & PODLECH 1981, SPRINGER 1984 und in diesem Bericht). Neben der weiteren Erforschung der schon gut bekannten Pflanzenwelt eines Gebietes darf jedoch nicht darauf vergessen werden, auch das Fortbestehen altbekannter, aber lange nicht mehr verifizierter Vorkommen seltener Arten zu überprüfen.